



Projektidee

Zahlreiche Werke verstorbener Künstler und Künstlerinnen geraten mit der Zeit in Vergessenheit. Denn die Nachlassverwalter, meist aus dem engen Familienkreis, wissen oft nicht, wie und wo sie die Werke aufbewahren und erhalten sollen. So kommt es vor, dass Bilder mit kleinerem oder grösserem künstlerischem Wert im wahrsten Sinne des Wortes in einer Ecke verstauben. Aus dieser Ecke möchten wir die Werke herausholen und sie einem breiten Publikum zugänglich machen.

Konkret: Wir möchten einen Kunstmarkt veranstalten mit qualitativ ansprechenden Werken aus Nachlässen von Bildenden KünstlerInnen. Dabei verfolgen wir zwei Ziele.

Ziele

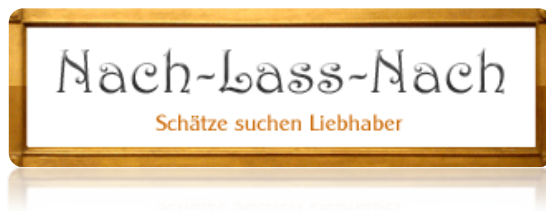
- 1) Das Werk der KünstlerInnen am Leben erhalten: Wir möchten die Nachlassverwalter unterstützen und dafür sorgen, dass die Bilder der KünstlerInnen unter die Leute kommen und so deren Andenken lebendig erhalten. Der Kunstmarkt soll den Nachlassverwaltern zudem eine Plattform geben, um die Bilder zu präsentieren und zu verkaufen.
- 2) Kunstförderung: Wir machen die Werke einem breiten Publikum zugänglich und fördern den Kauf von Unikaten und Originalen als Alternative zum Kauf von Kunstdrucken. Wir zeigen, dass der Kauf von echter Kunst für jeden möglich ist. So bereichern wir die regionale Kunstlandschaft.

Mit dem Nachlassmarkt möchten wir sowohl Kunstinteressierte als auch ein breites Publikum ansprechen und möglichst vielen Personen zu einem spannenden Zugang zu Kunst verhelfen.

Der Kunstmarkt findet vom Freitag, 19. bis Sonntag, 21. April 2013 im Forum Altenberg in Bern statt. Zur Eröffnung veranstalten wir eine Vernissage. Der Kunstmarkt wird über verschiedene Kanäle beworben (siehe Kapitel Kommunikation).

So funktioniert der Nachlassmarkt

- Aus 5 bis 10 Nachlässen sollen Originalwerke in Kommission präsentiert und zum Verkauf angeboten werden. Es werden Originale und Druckgrafiken verkauft. Bedingung ist ein ansprechendes Qualitätsniveau.
- Präsentation der Bilder: Je drei bis vier Werke eines Künstlers werden aufgehängt, die übrigen zum „Durchblättern“ in Boxen oder an die Wände gestellt. Mappen mit Zeichnungen sind auf Tischen ausgelegt. Alle KünstlerInnen werden mit Lebenslauf/Künstlervita und Foto vorgestellt.
- Preise: Es sollen Bilder zu unterschiedlichen Preisen verkauft werden, so dass eine breite Preistränge entsteht und jede BesucherIn ein Kunstwerk erwerben kann, wenn er/sie dies möchte. Wir haben uns einen Preisrahmen von CHF ca.100 bis 3'000 vorgestellt. Die NachlassverwalterInnen sind mit 70 Prozent am Verkaufserfolg der Werke beteiligt, so dass nebst der Präsentationsmöglichkeit auch ein finanzieller Erfolg möglich ist. Die nicht verkauften Bilder gehen an die ursprünglichen Besitzer zurück.
- Auswahl der Werke: Die Auswahl der Nachlässe erfolgt durch Atelierbesuche im persönlichen Gespräch mit den Nachlassverwaltern und der Sichtung der Werke.



Das spricht für den Kunstmarkt aus Nachlässen

- Für die NachlassverwalterInnen ist der Kunstmarkt eine optimale Möglichkeit, das Werk ihrer verstorbenen Angehörigen lebendig zu erhalten, ohne grossen Aufwand einen Teil des Nachlasses weiterzugeben und dabei etwas zu verdienen.
- Es besteht die Chance, KünstlerInnen zu entdecken, die mehr oder weniger im Verborgenen gearbeitet haben und über die bislang nur wenig bekannt ist.
- Wir fördern den Kauf von Originalen als Alternative zum Kauf von Kunstdrucken und sprechen dabei sowohl ein kunstinteressiertes als auch ein breites Publikum an.
- Wir bewerben den Nachlassmarkt in den geeigneten Medien und über die geeigneten Kanäle.

Kommunikation

Auf den Nachlassmarkt wird über diverse Kommunikationsmittel und -kanäle aufmerksam gemacht:

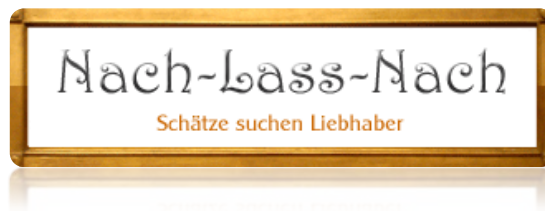
- Website www.nachlassnach.ch mit Informationen zum Markt, Fotos und Bildern sowie Lebensläufen der KünstlerInnen
- per Mail verschickter Newsletter
- Webseite visarte Bern www.visartebern.ch
- Webseite und Halbjahresprogramm Forum Altenberg (ab Januar 2013) www.forumaltenberg.ch
- Einträge in Kulturagenden
- Flyer
- Persönliche Einladungen
- Inserate in Kulturzeitschriften
- Medienarbeit/redaktionelle Beiträge

Kooperationen

Nach-lass-nach wird ideell, das heisst vor allem in der Kommunikation, unterstützt vom Forum Altenberg, visarte Bern und der GNSBK (siehe Kapitel Hintergrund). Die GNSBK vermittelt zudem Kontakte zu Nachlassverwaltern.

Finanzierung

Finanziert wird der Anlass zu einem grossen Teil aus dem Verkauf der Bilder. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten durch Sponsoring und Förderbeiträge sind in Abklärung.



Hintergrund:

Wohin mit den Künstlernachlässen?

Was passiert mit den Werken eines Künstlers nach dessen Tod? Der Umgang mit Künstlernachlässen erweist sich bei zunehmender Kunstproduktion als grosse Herausforderung. In der Schweiz gibt es bis heute kein Konzept für den Erhalt von Nachlässen bildender Künstler. Die Lager vieler Museen und Kunstvereine platzen aus allen Nähten und können keine neuen Nachlässe mehr aufnehmen. Das Problem ist bekannt und wird diskutiert. Im Oktober 2007 führte zum Beispiel das Kunstmuseum Thurgau in Zusammenarbeit mit dem Verband der Museen Schweiz (VMS) und dem Berufsverband visuelle Kunst Schweiz (visarte) eine Tagung zum Thema Nachlässe durch. Der Titel war „Endlager Museum?“¹

Oft werden zum Erhalt von Nachlässen Stiftungen gegründet. Die Inventarisierung und Bewirtschaftung eines Nachlasses erfordert allerdings Fachwissen, Interesse, Zeit und Geld. Ist dies nicht vorhanden, landen die Bilder nicht selten vergessen auf einem Estrich oder verstauben im Brockenhaus.

Einen anderen Weg ging Inga Vatter-Jensen. Sie gründete 1998 die Gesellschaft zur Nachlassverwaltung Schweizerischer Bildender Künstlerinnen (GNSBK), um ganz explizit die Nachlässe verstorbener Frauen zu bewahren. Schon von Mitte der 80er bis Mitte der 90er Jahre hatte sie sich als Zentralpräsidentin der Schweizerischen Gesellschaft Bildender Künstlerinnen (SGBK) und als aktive und erfolgreiche Textilkünstlerin für die Belange von Künstlerinnen eingesetzt.

Zum Thema Nachlässe kam Inga Vatter, nachdem sie von Elsbeth Gysi und Claire Brunner, zwei befreundeten Künstlerinnen, angefragt worden war, ob sie ihre Werke archivieren und bei sich zu Hause lagern könnte. Als der Platz in ihrem Haus knapp wurde, richtete sie 1998 an der Breitenrainstrasse in Bern das Archiv ArchivArte ein und 2007 die dazugehörige Galerie. Bis heute sind im Archiv rund 20 Nachlässe gelagert und dokumentiert, zum Teil auch mit Künstlerinnen-Monografien.

Von der Freiwilligenarbeit zur Projektidee

Annette Jaccard arbeitet seit Oktober 2010 als freiwillige Mitarbeiterin bei der GNSBK und hilft mit, die archivierten Werke in einer elektronischen Datenbank zu erfassen. Aus dieser Freiwilligenarbeit entstand die Idee, die Bilder nicht nur zu lagern, sondern auch zu verkaufen und so unter die Leute zu bringen. Umgesetzt wird die Idee nun in Nach-lass-nach.

¹ Quelle: <http://tinyurl.com/d6mckyk>